

GELDWÄSCHE

Der nachstehende Artikel ist ein Auszug der Broschüre „**Geldwäscherei in der Schweiz**“ der Gesellschaft Humanitas-Helvetica e.V. von Hans-Ullrich Helfer.

Es gibt keinen Hinweis, dass die Organisierte Kriminalität im Abnehmen ist. Im Gegenteil, Globalisierung und die Möglichkeit neuer Kommunikationsmittel vergrößern die Attraktivität. Geldwäsche ist ein wesentlicher Faktor der Organisierten Kriminalität.

Die in die Organisierte Kriminalität involvierten Personen haben großes Interesse ihre kriminellen Gewinne zu legalisieren – die Bezeichnung für diesen Vorgang wird Geldwäsche genannt. Neben Korruption ist die Geldwäsche die wichtigste Säule auf denen die OK beruht.

Geldwäsche darf und kann nicht alleine ein Problem polizeilicher Ermittlungen sein, sondern sollte auch die Wirtschaft aufrütteln, damit auch von dieser Seite entsprechende Handlungen eingeleitet werden, denn die Wirtschaft wird durch Geldwäsche am meisten geschädigt. Warum dies? Nun, der volkswirtschaftliche Schaden entsteht durch die Beeinträchtigung des Wettbewerbs. Personen, die auf gewaschenes Geld zurückgreifen können, sind ungleich potenter als Mitbewerber die ihren Gewinn durch legale Arbeit erwirtschaften müssen. Nach einer Schätzung des Weltwährungsfonds stammen 2 – 5 % des globalen Welt-Bruttoinlandsprodukts aus illegalen Quellen.

Geldtransfers werden natürlich nicht öffentlich abgewickelt und so ist es nicht einfach auf die Spuren von Geldwäschern zu kommen, vor allem weil diese Transfers natürlich so eingerichtet werden, dass sie üblicherweise über mehrere Länder laufen. Da die Protagonisten dieser Taten auch nicht selten in hohen und höchsten Ämtern sitzen und hervorragende Beziehung zu Politikern haben, werden immer wieder Verfahren niedergeschlagen und/oder als legale Geschäfte kaschiert. Zwischenzeitlich haben der Europarat, die OSZE und die UNO Initiativen gesetzt um der florierenden Geldwäsche Herr zu werden. Alle entwickelten Länder haben zwischenzeitlich entsprechende Gesetze verabschiedet. Durch diese gesetzlichen Vorgaben bekommen die Behörden nunmehr ihre Informationen zum größten Teil von Banken, die verpflichtet sind Verdachtsmeldungen abzugeben. Etwa 2/3 der Verdachtsmeldungen stammen von s.g. „Money Transmittern“. Interessant auch, dass man festgestellt hat, dass etwa 1/3 der Verdachtsfälle von Betrug als Vortat ausgeht.

Während der Zweck der Geldwäsche (illegales Geld in legales zu verwandeln) klar ist, wird über die Vorgangsweise wenig bekannt. Geldwäsche funktioniert in 3 Phasen:

Einspeisung (Placement)

Verschleierung (Layering)

Integration (Integration)

Die Einspeisung erfolgt meist durch kleinere Beträge, um keine Aufmerksamkeit zu erregen (smurfing). Gerne genutzt werden dafür Spielbanken, Pferderennen, teure Hotels und Wechselstuben, die Einzahlung auf Bankkonten und der Erwerb kurzfristig verkaufbarer Luxusgegenstände.

Im zweiten Schritt wird die Herkunft der Mittel verschleiert. Dabei werden die Mittel mehrmals hin- und hergeschoben, sodass die kriminelle Herkunft nicht nachvollziehbar wird. Die Methode hierfür

sind Scheingeschäfte, Scheinfirmen, die Verschiebung in Off-shore-Banken und Strohänner. Verwendet werden dazu natürlidh auch Staaten mit wenigen Schutzvorschriften gegen Geldwäsche. Bestechliche Beamten sind auch hier wieder ein wesentlicher Faktor und beweisen, dass Korruption ein notwendiger Bestandteil der OK ist. Nachdem der Ursprungsort des gewaschenen Geldes nicht mehr nachvollziehbar ist, wird es in den legalen Kreislauf eingespeist und wie das Ergebnis legaler Geschäftstätigkeit genutzt. Beispielsweise werden Firmenanteile gekauft, Immobilien und Lebensversicherungen erworben.

Was sind nun Hinweise auf Geldwäscherei:

- Eine Person oder Firma hat viele Konten
- Hohe Bareinzahlungen
- Mitführen oder Bunkern von hohen Bargeldbeträgen
- Geldtransporte
- Akzeptanz schlechter Bedingungen bei Geldanlagen.

Eine wichtige Basis zur Bekämpfung von Geldwäsche sind drei Ermittlungsmethoden:

- Now you customer-Prinzip - Banken sind verpflichtet die Identität ihrer Kunden festzustellen.
- Meldung verdächtiger Transaktionen – Unabhängig von der Höhe von Transaktionen sind Banken verpflichtet Verdachtsanzeige zu machen.
- Jede Bank hat einen Geldwäschebeauftragten zu installieren, der fortlaufend Konten und Transaktionen überwacht.

Befürchtet wird, dass Geldwäsche immer stärker um sich greift. Bei der Schweizer Meldestelle für Geldwäsche (MROS) sind 2011 markant mehr Meldungen als 2010 eingegangen. Die Steigerung beträgt etwa 40%, mit drei Millionen Franken war auch die Summe noch nie so hoch wie 2011.

Eine besondere Art der Geldwäsche beschreibt das Bundesamt für Polizei (fedpol) in seinem Jahresbericht für 2011. Bei dieser Methode werden Prepaid-Karten und Finanzagenten eingesetzt. Vorerst werden Personen gesucht, die ihre Konten zur Verfügung stellen. Auf die Konten dieser Personen wird Geld überwiesen und sie angewiesen das Geld in bar abzuheben und für die eingegangene Summe Prepaid-Karten zu kaufen. Die PIN-Nummer ist dann dem Auftraggeber zu übermitteln. Dieser kann dann über Internet oder in Geschäften das Guthaben verwenden. Der Finanzagent erhält üblicherweise eine Provision für die überwiesenen Summen.

Es wurde auch schon festgestellt, dass es Verbindungen zwischen Geldwäschevorgängen und Terrorismusfinanzierung gibt. Terroristische Organisationen benutzen oftmals eine Kombination aus legalen und illegalen Geldquellen.

Eine neue Gruppe auf diesem Gebiet sind kasachische Akteure. Viele Jahre war die Schweiz verrufen für das Geld von Despoten und Potentaten ein sicherer Hafen zu sein, das hat sich langsam verändert. Seit einigen Jahren geht aber das Gerücht um, dass kasachische Akteure die Schweiz für ihre dunklen Geschäfte missbrauchen. Das Bunkern von Fluchtgeld und der Machtkampf verschiedener Clans sind der auslösende Faktor. Als Musterbeispiele für kasachische Geldwäscher werden in einer Broschüre der Gesellschaft Humanitas-Helvetica die Kasachen Viktor Khrapunov, Mukthar Ablyazow und der auch in Österreich bekannte Rakhat Alyev genannt. Gegen Khrapunov besteht ein internationaler Haftbefehl, Ablyazov ist auf der Flucht und Alyev wurde in seinem Heimatland zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt. Alle genannten Personen waren in ihrem Heimatland hohe Wirtschaftskapitäne bzw. Politiker.